

Karl May gestorben.

Der heißumstrittene, vielgerühmte und vielgeschmähte Karl May ist am Samstag, 30 März, in seiner Villa in Radebeul bei Dresden gestorben. Am 25. Februar war er 70 Jahre alt geworden. Und am 22. März, 8 Tage vor seinem Ableben, hatte er in Wien beim „Akademischen Verein für Literatur und Musik“ einen zweistündigen Vortrag gehalten. Die Anstrengung des Vortrags und der Jubel des Erfolgs hatten die Kräfte des Siebzigjährigen überstiegen; aber seine letzten Lebensstunden haben durch den rauschenden und allseits anerkannten Wiener Erfolg wenigstens noch ein kleines Glücksgefühl in dem Vielbefehdeten aufdämmern lassen. Karl May war in dem unscheinbaren erzgebirgischen Weberstädtchen Ernsttal unter kümmerlichen Verhältnissen aufgewachsen. Aus Elend und Schiffbruch wußte er sich zu einem von der Jugend vielgelesenen deutschen Schriftsteller aufzuschwingen. Seine unumschränkte Domäne war der ethnographische Roman, gegen den seine sämtlichen sonstigen Schöpfungen zurücktreten müssen. Seine „Reiseerzählungen“ umfassen 33 Bände. In den letzten Jahren machten einige Prozesse, in die May verwickelt war, unliebsames Aufsehen. Die Angriffe, die in diesen Prozessen gegen May wegen jahrzehntelang zurückliegender Vorkommnisse gerichtet wurden, waren indessen nicht frei von Gehässigkeit und erstreckten sich auf die Zeit vor seiner schriftstellerischen Wirksamkeit.

An seinem Grabe sollen die gegen May erhobenen Vorwürfe schweigen. Es kann auch anerkannt werden, daß in seinen Werken eine fesselnde Gestaltungskraft waltet, die ihn gewiß zu stark in das Reich der Phantasie führt, die aber auf die Jugend wirkt. Seine letzten Schöpfungen litten an Schablonisierung von Stoff und Schilderung und waren allzusehr mit allegorischem und symbolischem Beiwerk versehen.

Aus: Stuttgarter Neues Tagblatt. 02.04.1912.

Textfassung: Hans-Jürgen Düsing, April 2018